

Laibacher Zeitung.



N^o 68.

Donnerstag am 23. Juli

1846.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschlie-
ßung vom 11. d. M., dem k. k. Gubernialrath und Ge-
neral-Polizei-Director in den venetianischen Provinzen,
Mioš Mitter v. Call zu Rosenburg, den Hofraths-Charak-
ter allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 28. März d. J., dem pensionirten k. k. mährisch-
schlesischen ersten Kreis-Commissär, Joseph Richter, in An-
betracht seiner vielfährigen ausgezeichneten Dienstleistung, den
Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen
geruhet.

O e s t e r r e i c h.

Die „Linzer Zeitung“ schreibt aus Linz vom 11. Juli:
„Wir sind in der Lage, aus der sichersten und zuverlässig-
sten Quelle mittheilen zu können, daß die Feuersbrünste,
welche im Verlaufe des vorigen Monats in der nächsten
Umgegend von Wels, dieß- und jenseits der Traun, Statt
fanden, und durch ihre Wiederholung in dem engen Um-
kreise, so wie durch mancherlei in Gang gebrachte Gerüchte,
lebhaftes Besorgniß erregten, einer Brandlegung durchaus
nicht zugeschrieben werden können. — Indem wir dieses zur
allgemeinen Beruhigung, in so ferne eine solche überhaupt
noch nothwendig seyn sollte, mittheilen, zweifeln wir nicht,
daß die ausländischen Zeitungen, welche von diesen Brand-
fällen Kenntniß nahmen, und darüber auf Grund entstellender
Gerüchte berichteten, auch dem gegenwärtigen berichtigen-
den Artikel die Aufnahme nicht versagen werden.“

Sebenstein, 11. Juli. Heute wurde unser freund-
liches Thal von einem Unwetter heimgesucht, welches zu dem
jüngst aus Graz berichteten ein betrübendes Seitenstück ab-
geben kann. — Während schwere Gewitterwolken vom Wech-
sel her den südlichen Horizont des Thales überzogen, wur-
den nicht minder schwere Wolkenmassen aus Südwest mit
einer so reißenden Schnelligkeit herbeigetrieben, daß bei de-
ren Zusammenstoße eine ungewöhnliche Naturerscheinung un-
vermeidlich schien. Um halb 4 Uhr Nachmittags ergoß sich
plötzlich, von der Wuth eines Sturmwindes gejagt, dessen
Wirbelsäule das Thal in der Richtung von Südwest nach
Nordost durchfegte, unter Blitz und Donner ein Stromregen
von nie gesehener Heftigkeit, der nach einigen Secunden in
Hagel überging. Obgleich die Hagelkörner die Größe von
Haselnüssen kaum erreichten, wurde ihre Wirkung dennoch
durch die Dichtigkeit des Falles, so wie durch die Heftig-
keit des Anprallens verderblich. Nach 3 bis 4 Minuten löste
sich der Hagel wieder in Regen auf, der unter Blitz und

Donner mit kurzer Unterbrechung bis 7 Uhr Abends fort-
dauerte. So viel bis jetzt durch den Augenschein wahrgenom-
men werden konnte, scheint das Thal von Sebenstein der
Mittelpunct des Wetters gewesen zu seyn und insbesondere
der herrschaftliche Park daselbst den heftigsten Anfall erlitten
zu haben. Linden, Fichten, Erlen, Weiden, darunter Stämme
von 2 — 3 Fuß im Durchmesser, wurden mit der
Wurzel ausgehoben und umgestürzt, andere an den Kronen
abgebrochen und die Kronen selbst fortgeschleudert. An der
Westseite des herrschaftlichen Schlosses sind die Fenster größ-
tentheils zertrümmert, die Jalousien zum Theil zerrissen und
weggeschleudert, so daß das Regenwasser sich in die Gemä-
cher der Stockwerke ergoß. In den Gärten des Dorfes ist
die Zahl der vom Sturme gebrochenen oder vom Hagel zer-
schlagenen Obstbäume beträchtlich, und in der nächsten Um-
gebung hat der Hagel an der noch nicht geschnittenen Gerste
und am Mais den bedeutendsten Schaden angerichtet. Leider
war während des Unwetters ein verlässliches Barometer zur
Beobachtung nicht zur Hand.

T y r o l.

Innsbruck, den 11. Juli. Dieser Tage hat uns der
zum Generalmajor beförderte, bisherige Oberst des Kaiser-
jäger-Regimentes, Hr. Heinrich Ritter von Mosbach, verlas-
sen, um sich an seinen neuen Bestimmungsort Klagenfurt
zu begeben. Wie sehr sich der Scheidende während seines bei-
nahe achtjährigen Wirkens als Oberst des tyrolischen Jäger-
Regimentes die allgemeine Anerkennung und Verehrung nicht
nur bei seinen Untergebenen, sondern im ganzen Lande er-
worben, davon zeugen am deutlichsten die Beweise von Ach-
tung und Theilnahme, welche demselben bei seinem Scheiden
zu Theil wurden. Schon im Mai hatte auf Ersuchen des
ständischen Ausschusscongresses, der auf diese Weise dem Hrn.
Obersten die Dankbarkeit des ganzen Landes für die humane
und gerechte Behandlung der unter seinem Commando ste-
henden Landesöhne bezeugen wollte, der Matrikelconfes die
Aufnahme desselben in die tyrolische Adelsmatrikel bei Sr.
Majestät beantragt; der Magistrat dieser Provinzial-Haupt-
stadt überreichte ihm das Diplom als Ehrenbürger und er-
suchte ihn zugleich, eine von dem verstorbenen talentvollen
Maler Erler in Del gemalte Ansicht von Innsbruck als
Erinnerung anzunehmen; die Herren Officiere des bürgerli-
chen Standschützen-Bataillons gaben ihm zu Ehren ein Fest-
schießen und widmeten ihm zur Erinnerung einen silbernen
Becher, und die Herren Officiere des Kaiserjäger-Regimen-
tes überreichten dem Scheidenden als Zeichen ihrer Verehrung
einen prachtvollen Generalsdegen von ausgezeichnet geschmack-
voller Arbeit.

Am 29. v. M. war auf der Jägerschießstätte ein Festschießen und zugleich eine Abschiedsfeier veranstaltet worden, wozu außer Sr. Excellenz, dem Hrn. Landesgouverneur, eine gewählte Gesellschaft von Honoratioren geladen war. Die herzliche Theilnahme, welche sich bei allen Anwesenden und in den Toasts aussprach, bewies, daß hier mehr als ein Prunk, daß ein Fest des Gemüthes gefeiert wurde. Möge der Hr. Generalmajor ein freundliches, wohlwollendes Andenken an unser Land bewahren, und sey es uns erlaubt, den Wunsch auszusprechen, daß ihn einst seine Dienstverhältnisse in unsere Berge zurück führen, deren Söhne ihm mit so viel Liebe und Verehrung anhängen!

Siebenbürgen.

Das „Siebenbürger Wochenblatt“ vom 9. Juli berichtet Folgendes: Karlsburg, 3. Juli. Unsere Stadt durchbrannte wüthend — gestern 1 Uhr 55 Minuten Nachmittag — ein von West nach Ost stürmender Orkan, desgleichen man sich seit einem Menschenalter kaum zu erinnern weiß. Er wirbelte den Staub auf bis zur Wolkenhöhe, unterbrach das Tageslicht, zerriß die besten Dächer der Quartiere und des Doms. Viele hoffnungsvolle Trauben, viele Obstbäume und anderes Holz wurden ein Opfer des zerstörenden Elements. Die auf der Marosch vor Anker liegenden Schiffe, für die man ein unabwehrbares Unglück gefürchtet, blieben verschont, da der Sturm der Länge nach sie angegriffen. Auf dem Ziegelschlag dagegen sind Hütten eingestürzt, wobei über 40,000 Ziegel unbrauchbar gemacht, zwei Männer schwer verwundet und ein Weib so stark zerquetscht worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Richtige Barometer haben diese Vorgänge prophezeit.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 10. Juli. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand vorgestern in einer zu diesem Zweck errichteten Feld-Capelle im Beiseyn des hier stehenden österreichischen Militärs, so wie der Militär- und Civil-Behörden, den General-Lieutenant Grafen Castiglione an ihrer Spitze, und der drei Residenten der hohen Schutzmächte, ein festlicher Gottesdienst Statt, worauf die österreichischen Truppen in Parade nach ihren Casernen zurückkehrten.

Italien.

Rom, 2. Juli. Die Illumination, welche die Juden in ihrem Quartier zu Ehren der Krönung des Papstes veranstaltet hatten, ist außerordentlich glänzend gewesen und hat die besondere Theilnahme der Römer erregt. — Wie sehr der Papst fortfährt, durch die edelste Humanität, durch strenge Gerechtigkeit und die größte Deconomie in seinem eigenen Haushalte bei einer wahrhaft väterlichen Freigebigkeit gegen die Armen die Liebe und Verehrung aller Römer zu gewinnen, dürfte aus folgenden Zügen sich fattsam ergeben. Als er am Peter-Paulsfeste nach St. Peter fuhr, im feierlichsten Zuge von Schweizern zu Fuß umgeben, nahte sich eine Frau dem päpstlichen Wagen, um eine Supplik zu überreichen. Ein daneben gehender Schweizer schlug dieselbe mit der Hellebarde auf eine rohe Weise zurück. Allein der Papst

hatte alles bemerkt; augenblicklich durfte die Frau sich nähern, er nahm ihr huldvoll die Supplik ab und ließ auf der Stelle den Schweizergardisten in's Gefängniß setzen. Die früheren Päpste hielten 60 Pferde; er aber erklärte, er werde sich mit 30 begnügen. Das Mittagsmahl für die Person des Papstes war bisher mit 10 Scudi berechnet, er hat es augenblicklich auf einen Scudo (etwa 4 1/2 Ducaten) herabgesetzt.

Deutschland.

Ulm, 10. Juli. Die Excesse vor dem Gasthose „Zum Mohrenkopfe“, welche vor einigen Wochen so viel Lärm in den Zeitungen verursachten und die widersprechendsten Berichtigungen und Gegenerklärungen in unsern Blättern hervorriefen, kommen so eben noch einmal zur Sprache, indem in diesen Tagen das Straferkenntniß über die Betheiligten gefällt ist. Es lautet ziemlich mild: auf 14 und 15 Tage ersten Grades und 8 Tage zweiten Grades Gefängniß; die beiden Brüder des Wirthes erhielten je 3 und 9 Monate.

Belgien.

Der „Commerce belge“ vom 11. Juli schreibt über die Catastrophe auf der Nord-Eisenbahn: Als der Convoi gestern um 3 1/4 Uhr über den Schauplatz des Unglücks fuhr, waren noch 3 bis 4 Wagen aus dem Wasser zu ziehen. Die Rettungsarbeiten werden Tag und Nacht ohne Unterlaß fortgesetzt. Viel Gepäck und werthvolle Gegenstände, unter anderen eine Summe von 25.000 Fr., sind wiedergefunden worden. Der Adjutant des Generals Dudinot ist nicht todt, allein sein Zustand ist lebensgefährlich. Ein Sachverständiger, der Alles an Ort und Stelle genau beobachtet hat, berichtet: Die Bahn ist an dem Orte der Catastrophe vollkommen gut, nicht gesunken und die Böschung unverfehrt; dieselbe ist gerade und hat keine Krümmung, wie einige Personen geglaubt und wiederholt haben. Eine Kette ist zerbrochen. Man kann nicht sagen und ohne Zweifel wird man nie erfahren, ob die Verrückung von den Schienen durch den Bruch der Kette oder ob der Bruch der Kette durch die Verrückung von den Schienen herbeigeführt worden ist. Hr. Baron James von Rothschild, Präsident der Nord-Eisenbahngesellschaft, hatte noch am zweiten Tage vor dem Unglücke seine lebhafteste Sorgfalt für die Sicherheit der Reisenden und die Regelmäßigkeit des Betriebes auf der Station von Amiens bezeugt. Derselbe hatte ferner, als er das Material eines Convois besichtigte, Befehl gegeben, einen Wagen zu beseitigen, der nicht alle streng erforderlichen Bedingungen darbot, und nicht angehört, den Beamten und Dienst-Inspectoren die strengsten Verhaltensbefehle zu geben, um jedem Unglücke vorzubeugen.

Der „Nach. Zeitung“ schreibt man aus Brüssel über den Unfall auf der französischen Nordbahn: Die große Hitze, die in der letzten Zeit geherrscht, mochte dazu beigetragen haben, den Damm zu lockern, indem dessen Bestandtheile zu einer staubartigen Masse zusammengebacken schienen. Unnützlich scheint nunmehr eine Schwelle sich gelöst und dadurch eine Schiene sich gesenkt zu haben und die Locomotive so aus derselben gerathen zu seyn. — Schon längst herrsche

hier nur Eine Stimme über die Eifertigkeit, mit der die Nordbahn zu Ende geführt wurde, und Sachverständige behaupteten laut, daß mehrere Theile derselben mit wahrer Sorglosigkeit ausgeführt worden, wobei nicht zu verwundern wäre, daß sich ein solches Unglück zugetragen. So wie die Anlage der Bahn mangelhaft, ist auch der Verwaltungsdienst auf derselben schlecht bestellt. Die größten Klagen darüber werden täglich laut und unzählige Reisende haben ihr Gepäck auf derselben verloren.

F r a n k r e i c h.

Wie der „Moniteur“ berichtet, begaben sich am 8. Juli Ihre Majestäten, der König und die Königin, die Herzogin von Orleans, der Herzog von Montpensier, die Prinzessin Joinville, die Herzogin von Nemours, der Prinz und die Prinzessin von Salerno und der Kronprinz von Baiern von Neuilly nach St. Cloud. Abends war Schauspiel im Palais, nach dessen Beendigung Ihre Majestäten und königl. Hoheiten wieder nach Neuilly zurückkehrten.

Am 9. Juli ist die Taufe der neugeborenen Prinzessin von Sachsen-Gotha, Enkelin des Königs, in der Capelle des Schlosses von Neuilly vollzogen worden. Sie erhielt die Namen: Marie Adelaide Amelie Clotilde.

Der Herzog von Nemours ist am 9. Juli in Marseille angekommen.

Aus den über den traurigen Vorfall v. 8. Juli der Regierung zugekommenen Berichten ergibt sich, daß im Ganzen 13 Wägen von dem etwa 21 Schuh hohen Damm bei Arras in den Moorsumpf hinabgestürzt waren, dessen Tiefe zwischen 9 und 10 Schuh wechselt. Davon waren zwei gewöhnliche Gepäckwaggons, ein Gepäckfourgon aus der Messagerien-Unternehmung Laffitte-Cailard, zwei Wägen erster, zwei zweiter und zwei dritter Classe, eine Postchaise und drei Dilligencen. Bei dem Sturze wurden acht Wagen, so wie die Postchaise, worin sich General Dubinot befand, und der sich wunderbarer Weise unversehrt erhielt, zerschmettert. Bis zum 9. Abends waren im Ganzen 13 Passagiere sammt 2 Conducteuren getödtet gefunden worden; zwei Leichen, nämlich jene einer Nonne und eines Kindes, konnten aus einer im Sumpfe versunkenen Dilligence noch nicht hervorgezogen werden. Unter den 10 Verwundeten befindet sich auch der Adjutant des Generals Dubinot. Seltfamer Weise ist des letzteren Wagen von zwei Dilligencen zerschmettert und in den Sumpf eingedrückt worden, während aber dem Adjutanten drei Rippen gebrochen wurden, konnte sich der General schwimmend retten.

Der Tod der meisten Unglücklichen erfolgte durch Ertrinken; bei 30 Personen retteten sich durch Schwimmen. Der Conducteur Hock, nachdem er sich selbst aus einem gesunkenen Waggon befreit, kehrte zu verschiedenen Malen an Ort und Stelle zurück und rettete so 5 Personen vom Tode. Die Direction ernannte ihn schon am nächstfolgenden Tage zur Belohnung zum Ober-Conducteur. Auch der Aushelfer Carré rettete schwimmend 5 Personen das Leben. Mittlerweile wurde an der Rettung der versunkenen Effecten Tag und Nacht gearbeitet. Die meisten Verwundeten lagen am 10. noch in Douai.

Französische und belgische Blätter melden, daß die zwei Damen, welche man für Verwandte des Generals Skrzinecky hielt, und sich bei der Pflege der Verwundeten so sehr auszeichneten, die Fürstin Adam Czartoriska und ihre Tochter waren, welche mit dem unglücklichen Train nach Valenciennes reisten, um über Ostende sich nach England zu begeben. Die Fürstin, welche durch einen Glassplitter im Gesichte leicht verwundet wurde, und ihre Tochter sind am 9. Abends in Brüssel angekommen.

Allgemein ist man der Meinung, daß der über Moorgrund laufende Damm bei Arras, auf welchem sich die Catastrophe ereignete, durch die Natur des lockeren Bodens leicht zu weiteren Unfällen Anlaß geben kann.

Wegen des letzten Unglücksfalles auf der Lyon-St. Etienner Eisenbahn, durch welche viele Personen umkamen, wurde der Inspector des Stationsgebäudes zu halbjähriger Haft und einer Geldbuße von 500 Fr., der erste Mechaniker zu gleicher Geldbuße verurtheilt; der Director und der Inspector wurden freigesprochen.

Nevers, den 5. Juli. Seit einiger Zeit herrscht unter Menschen und Thieren eine epidemische Krankheit hier, die in bössartigen Geschwüren besteht; sie ist so ansteckend, daß ein Schlächter, welcher einer Kuh die Haut abzog, die von dem Uebel gestorben war, gleich darauf selbst davon überfallen wurde und binnen 6 Stunden starb.

Paris, 9. Juli. Die Gemahlin des Prinzen August von Sachsen-Coburg, Tochter des Königs, ist gestern in Neuilly von einer Prinzessin entbunden worden.

Ein französisches Blatt meldet, daß von Paris so eben ein für Rechnung der preussischen Regierung gebautes eisernes Dampfschiff, der „Paul Friedrich August“, abgegangen sey, das bestimmt seyn solle, auf der Elbe zu fahren.

Herr von Rayneval, französischer Geschäftsträger in Petersburg, hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer vor einigen Tagen hier eingetroffenen Depesche gemeldet, daß der Kaiser Nicolaus ihm ausdrücklich aufgetragen habe, der französischen Regierung für die dem Großfürsten Constantin in Toulon und Algier gewordene gute Aufnahme nochmals seinen Dank abzustatten und die Versicherung beizufügen, daß der Kaiser es mit dem größten Vergnügen sehen würde, wenn einer der französischen Prinzen Rußland besuchte. — Der russische Admiral Lütke, mit dessen Flotte der Großfürst Constantin in Frankreich war, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

An der Börse war heute die Nachricht verbreitet, die Regierung habe eine Depesche aus London erhalten, der zu Folge das neue englische Ministerium sich entschlossen habe, in Portugal bewaffnet einzuschreiten und die Ordnung wieder herzustellen.

Großbritannien.

Lord Palmerston war, nach Berichten vom 10. Juli, zu Eiverton wieder ins Parlament gewählt worden. Es findet überhaupt die neue Wahl der ins Cabinet berufenen oder sonst bei der neuen Verwaltung angestellten Parlamentsglieder nicht die geringste Schwierigkeit.

Russland.

Im „Oesterr. Beobachter“ vom 18. Juli lesen wir aus St. Petersburg vom 5. d. M.: Die heutigen Zeitungen enthalten das von Sr. Majestät bestätigte Programm für das Ceremoniell bei der auf den 7. d. M. festgesetzten feierlichen Verlobung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Olga mit Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Württemberg. An dem anberaumten Tage, 11 Uhr Morgens, versammeln sich im Pallast zu Peterhof die Mitglieder der dirigirenden Synode und die übrige hohe Geistlichkeit, so wie die angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, die Stabs-officiere der Garde, der Armee und der Flotte und alle hof-fähigen Personen. Die Mitglieder der Synode und des Reichsraths, so wie die fremden Gesandten, begeben sich vor der Ankunft der kaiserlichen Familie in die Kirche. Seine Majestät, der Kaiser, Ihre Majestät, die Kaiserin und alle hohen Mitglieder der kaiserlichen Familie verfügen sich dann aus den innern Gemächern ebenfalls dorthin, und beim Eintritt in die Kirche werden Ihre kaiserlichen Majestäten von den Mitgliedern der Synode und der übrigen hohen Geistlichkeit mit dem Kreuz und dem Weihwasser empfangen. Sr. Majestät, der Kaiser, führt die Großfürstin Olga und den Kronprinzen von Württemberg in die Mitte der Kirche und kehrt dann an seinen Platz zurück; hierauf beginnt die Verlobung nach dem kirchlichen Ritus. Vor dem czarischen Thore wird ein Pult mit dem heiligen Evangelium und dem Kreuze aufgestellt. Die Verlobungsringe werden vorher vom Ceremonienmeister herbeigebracht, in goldenen Schüsseln auf den Altartisch gestellt und von da zu gehöriger Zeit für Ihre kaiserliche Hoheit vom Reichroater Seiner Majestät und für Sr. königliche Hoheit, den Kronprinzen von Württemberg, vom Obergewaltlichen der Armee und Flotte herbeigebracht. Der Metropolit nimmt die Ringe von den genannten Personen entgegen und legt sie unter dem üblichen Gebete an die Hände der Großfürstin Olga und des Kronprinzen von Württemberg. Nun tritt Ihre Majestät, die Kaiserin heran und wechselt die Ringe. Jetzt werden 51 Kanonenschüsse gelöst, und bei Ablesung der Gebete und bei den Ectenien werden die Großfürstin und der Kronprinz als Verlobte proclamirt. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie bringen die hohen Verlobten Ihren kaiserlichen Majestäten ihren Dank dar, worauf alle höchsten Personen herantreten und ihre Glückwünsche abstaten. Darauf stellt sich der neuverlobte Bräutigam neben seine hohe Braut. Für die vollzogene Verlobung wird von den Archieps und der übrigen Geistlichkeit ein Dankgebet mit Kniebeugung gehalten, und wenn der Protodiaton den Gesang »für das kaiserliche Haus« anstimmt, werden 31 Kanonenschüsse gelöst. Nach Abhaltung des Gottesdienstes bringen die Mitglieder der heiligen Synode und die übrige hohe Geistlichkeit Ihren kaiserlichen Majestäten und den hohen Verlobten ihre Glückwünsche dar. Darauf begeben sich Ihre kaiserlichen Majestäten und alle höchsten Personen in der früheren Ord-

nung zurück, mit dem Unterschiede, daß Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Olga, an der Seite ihres hohen Bräutigams geht. Am Abende dieses Tages wird im großen Saale des Palais zu Peterhof Ball seyn, zu welchem sich um 8 Uhr alle angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, die auswärtigen Minister und alle hoffähigen Personen einzufinden haben. Vor dem Balle werden die dem diplomatischen Corps angehörenden Personen beiderlei Geschlechts im Saale der Kaufmannschaft den hohen Verlobten ihre Glückwünsche darbringen. Während dieses ganzen Tages werden in den Kirchen die Glocken geläutet und am Abende die Residenz und die Stadt Peterhof illuminirt. Am Tage nach der Verlobung, den 8. Juli, Morgens um die dazu ange-setzte Zeit, versammeln sich im großen Saale des Palais zu Peterhof die angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, die Generalität, die Stabs-officiere der Garde und alle Personen der fünf ersten Classen, um den hohen Verlobten ihre Glückwünsche darzubringen.

Osmanisches Reich.

Das „Journal de Constantinople“ meldet aus der türkischen Hauptstadt unterm 6. Juli:

Die Abreise des Surre Emin aus Constantinopel nach Mecca hat heute, als am 12ten des Redschab-Mondes, mit dem üblichen Gepränge Statt gefunden. Nachdem im kaiserlichen Pallaste von Top-Kapu die religiösen Ceremonien abgehalten worden, setzte sich der Zug um 11 Uhr Vormittags unter einem unermesslichen Zulaufe von Menschen nach dem Einschiffungsplatze von Paksche-Kapussu in Bewegung. Ein Cavallerie-Regiment eröffnete den Marsch; darauf folgte ein Regiment Linien-Infanterie, dann kamen Imams zu Pferde, eine große Anzahl von Pallast-Officiern in großer Galla, endlich der Surre Emin unter Vortretung einer Musikbande. Hinter ihm schritt ein reich geschmücktes Kamehl mit einem Koffer beladen, der mit goldgestickter Seide und mit Edelsteinen bedeckt war, her. Unmittelbar darauf kamen mehrere Maulthiere mit Koffern beladen, welche ebenfalls mit kostbaren Stoffen bedeckt und sehr zierlich behängt waren. Nun folgten die Diener der verschiedenen Moscheen und mehrere Kinder-Chöre, Verse aus dem Choran absingend. Den Schluß bildete ein Regiment Cavallerie sammt Linien-Infanterie. Der allenthalben unter Weges mit tiefer Achtung empfangene Surre Emin traf in dieser Begleitung am Seeufer ein, wo er sich auf einem kaiserlichen Dampfboote vor der Hand nach Scutari einschiffte. Am letztgenannten Orte sollen die Pilger aus Klein-Asien zu ihm stoßen.

Sr. Excell. der außerordentliche Gesandte Preussens, Hr. Le Cocq, wird am 9ten d. an Bord eines Dampfbootes des Oesterr. Lloyd seine Urlaubsreise antreten.

Das Erdbeben, welches am 25. Juni in Smyrna ver-sühnt worden ist, wurde bis zu einer Entfernung von mehr als 20 Lieues ins Innere wahrgenommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. Juli 1846.

	Mittelpreis
Staatschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	111 3/4
detto „ „ 4 „ (in G.M.)	101 5/16
Verloste Obligation. Hofkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial-Obligat. v. Enns, Bor- arlberg und Salzburg	zu 5 pCt. 111 7/8 zu 4 „ „ — zu 4 „ „ 99 zu 3 1/2 „ „ —
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	702 5/8
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65 1/2	
Bank-Actien pr. Stück 1570 in G. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 18. Juli 1846:

70. 72. 88. 17. 62.

Die nächste Ziehung wird am 1. August 1846 in Triest gehalten werden.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1141. (1) Nr. 1915.

E d i c t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hie-
mit bekannt gegeben: Es sey in der Executionsache
des Anton Sellen aus Senofetsch, wider Franz Mit-
lauz, recte Wellauz aus Niederdorf, wegen, aus
dem gerichtlichen Vergleiche vdo. 13. Juni 1845, Nr.
1937, executive superintabulato 30. Jänner l. J.,
schuldiger 34 fl. 28 kr. c. s. c., die executive Feil-
bietung der, zu Gunsten des Executen auf der, dem
Georg Wellauz eigenthümlichen, sub Urb. Nr. 216,
47 der Herrschaft Senofetsch dienstbaren Untersatz,
und der eben dahin sub Urb. Nr. 201/35 zinsbaren,
eben demselben gehörigen 1/4 Hube, aus dem Schuld-
briefe vdo. 13. November 1830, Nr. 119, intabu-
lirten Sappost pr. 150 fl. G. M. c. s. c. gewilli-
get, und hiezu die beiden Termine auf den 4. August
und auf den 18. August d. J., jedesmal 9 Uhr Vor-
mittag vor diesem Gerichte anberaumt worden, wozu
die Kauflustigen mit dem Besatze eingeladen werden,
daß diese Forderung nur bei der zweiten Feilbietung
auch unter dem Nennwerthe hintangegeben werden
wird.

Die Licitationsbedingungen und der Grundbuchs-
extract können täglich hieramit eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 8. Juni 1846.

3. 1119. (3)

Eine Landrealität

von etwas größerem Umfange, wobei sich
ein ordentliches Wohnhaus befindet, und
wenigstens ein bedeutender Theil des Be-
sitzthums in Weingärten besteht, wird an-
zukaufen gesucht.

Die portofreien Anträge hierüber
wollen bis Ende dieses Monats dem Laiba-
cher Zeitungs-Comptoir zugesendet werden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 88 v. 23. Juli 1846.)

3. 1123. (2)

L i c i t a t i o n

von Büchern, chyrurgischen Instru-
menten und sonstigen Effecten.

Am 28. Juli d. J. werden im
Hause Nr. 171 am neuen Markte,
im ersten Stocke, die zum Verlasse
des verstorbenen Herrn Doctors und
k. k. Districts = Physikers, Lorenz
Coppin, gehörigen Bücher, worunter
sich einige werthvolle medicinische
Werke befinden, dann chyrurgische
Instrumente und sonstige Effecten
in den gewöhnlichen Amtsstun-
den öffentlich versteigert werden; wo-
zu die Kauflustigen hiemit eingela-
den werden.

Laibach am 15. Juli 1846.

3. 1037. (3)

Bei Anton Stoppani in Stuttgart ist so
eben erschienen, und bei Jgn. Edl. v. Klein-
mayr, J. Giontini und Lercher in Laibach,
so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Tag des Christen,

geheiliger durch

Gebet und Betrachtung.

Ein Gebet- und Andachts-Buch für gebildete
Katholiken.

3. verbesserte Auflage.

Mit gnädigster Approbation des hochwürdigsten aposto-
lischen Vicariats in Dresden, des bischöflichen Ordinariats
in Eichstedt und des Dom - Capitels in Rottenburg.

20 Bogen 8°, auf Velinpapier, mit Stahlstich und
Broncedruck = Titel.

Preis, br., 15 Ngr. — 54 kr. rhein.

Nach dem Urtheile frommer und sachverständi-
ger Männer ist dieses ein vorzügliches, der Ver-
breitung unter allen Katholiken deutscher Zunge höchst
würdiges Buch, welches sich mit jedem der besten
unserer Gebetbücher messen kann. Die meisten Ge-
bete, Betrachtungen und Anweisungen zu einem gott-
seligen Leben sind so tief gedacht, so tief empfunden,
und so im echt christlichen und katholischen Geiste nie-
dergeschrieben, daß sie jedes Herz belehren, rühren
und erbauen müssen.

Die Auswahl aus den Schriften der Väter und
heiligen Männer der Kirche ist durchaus eine gelun-
gene und insbesondere für unsere Zeit eine ganz prac-
tische zu nennen. — Möge es daher recht vielen ka-
tholischen Christen zum Troste und zur Erbauung
dienen!

K u n d m a c h u n g.

Um den vielseitigen Anfragen, die uns in Beziehung auf das von Sr. Durchlaucht, dem Herrn Fürsten von Windischgrätz, so eben eröffnete Anleihen gemacht werden, im Allgemeinen zu begegnen, machen wir hiermit bekannt:

Diese Anleihe gleicht in ihrer Form der hochfürstlich Esterhazy'schen und beträgt zwei Millionen Gulden C. M., welche in 100,000 Partial-Obligationen à 20 fl. eingetheilt sind. Die Rückzahlung geschieht durch halb- und ganzjährige Verlosungen, die jedesmal am 1. Juni und 1. December hier in Wien, unter Aufsicht zweier k. k. Notare Statt finden. Es bestehen besondere Prämien von 25000, 20000, 5000, 3000, 2000, 1000 rc. fl. in C. M., und die geringste Rückzahlung einer auf 20 fl. lautenden Partiale beträgt 36 fl. in C. M. Zur Sicherstellung der Theilnehmer ist die Hauptschuldverschreibung auf die Herrschaft Stiežna sammt den Gütern Tjechniz, Rowna und Rzepiz, die Herrschaften Tachau und Wittingreit, die Güter Schosfenreit, Langendorflas und Schönbrunn, Pierschau und Urschau, die Güter Mladiegowiz, Tissa, Terna und Vogelsang, sämmtlich im Königreiche Böhmen, dann auf die Herrschaft Rohitsch in Steyermark, und auf das fürstliche Palais in Wien einverleibt.

Die verlosten Obligationen werden sechs Monate nach erfolgter Ziehung, oder sogleich gegen Abzug von 4 Procent Disconto, ausbezahlt.

Alle Verwechslungs-Bureau des hiesigen Places kaufen und verkaufen diese Partial-Obligationen, wo auch Pläne gratis ausgegeben werden. Ebenso haben wir die Einleitung getroffen, daß solche in der ganzen österreichischen Monarchie auf allen bedeutenderen Plätzen durch unsere Geschäftsfreunde nach dem Course verkauft und eingekauft werden, und zwar in Laibach durch **Joh. Ev. Wutscher**, à circa 24 fl. dormalen.

Wien im Juli 1846.

D. Binner et Comp.,
k. k. priv. Großhändler.

3. 1137. (1)

So wie meine Coliseums-Localitäten in Graz für jeden Besuchenden gegen Entrée von 20 fr. C. M. zu besuchen sind, so habe ich auch hier zur Bequemlichkeit jedes P. T. Besuchenden, im gothischen Vordertracte meines Coliseums eine Cassa eröffnet, bei welcher man ein Billet gegen 20 fr. C. M. zur Besichtigung des Hradeczký-Saales und der Reitschule lösen kann.

Jos. Bened. Withalm.